



Luftaufnahme



Festsaal im Rokokoschloss



Rosenlaubengang



Blick in die Bergstube

Anmutige Gartenräume und Bauten unterschiedlicher Stilepochen, ein schroffer Steilhang und ein weiter Blick ins Tal – diese spannungsvolle Kombination macht die **Dornburger Schlösser und Gärten** so reizvoll und anziehend. Und das nicht erst in der Gegenwart: Goethe schätzte die Anlage nicht nur wegen der Weinberge, die einzigartige Verbindung von Kunst und Natur inspirierte ihn auch zu Forschungen und Gedichten. Die Dornburger Schlösser dienten als Sommerresidenz des Weimarer Herzogshauses, die große Vielfalt ihrer Gärten spiegelt den Wandel der europäischen Gartenkunst.

Im 19. Jahrhundert widmete Großherzog Carl Alexander von Sachsen-Weimar-Eisenach (1818-1901) den Dornburger Schlössern besondere Aufmerksamkeit. Durch behutsame Restaurierungen und historische Ergänzungen an den Gebäuden und in den Gärten machte er die Anlage zu einem Ort der Erinnerung an seine Vorfahren. Jährlich schlug er hier sein Hoflager für mehrere Wochen auf. Seinen Geburtstag am 24. Juni verbrachte Carl Alexander vorzugsweise in Dornburg, wo zu dieser Jahreszeit unzählige Rosenstöcke in voller Blüte stehen.

Durchgehende Terrassenwege am felsigen, weinbewachsenen Abhang des Saaletals verbinden die drei Schlösser und ihre Gärten. Rund um das älteste der Dornburger Schlösser, das **Alte Schloss**, liegen die Ursprünge der Anlage. Mit dem Umbau 1560 bis 1574 wurde aus der hochmittelalterlichen Burg ein Schloss im Stil der Renaissance. Von der damaligen Hofkultur zeugen der Saal und die ehemalige Hofstube mit angrenzender Küche. Die zeittypische Verbindung von Zier- und Nutzgarten ist beispielhaft im kleinen Gartenhof mit Kräutergarten sowie im Obst- und Grasegarten im Schlosshof zu erleben.

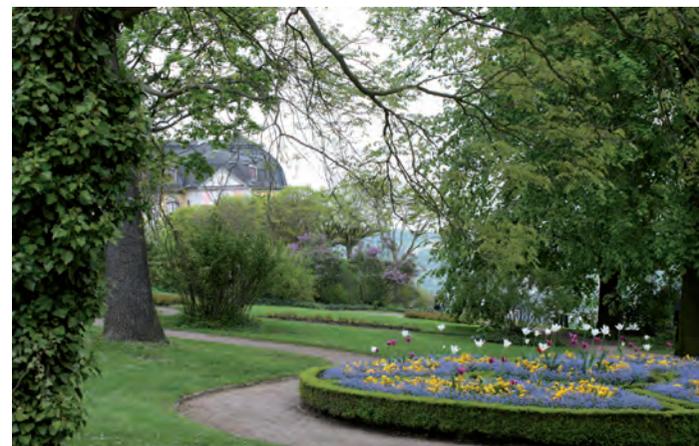
Um 1740 kam das unter Herzog Ernst August von Sachsen-Weimar (1688-1748) errichtete **Rokokoschloss** hinzu. Hinter den vielgliedrigen Fassaden verbergen sich erlesene Raumkunstwerke wie der Festsaal mit seinem farbenprächtigen Stuckmarmor. Der Speisesaal verdankt seine kaum als jüngere Zutat erkennbare Ausstattung der Stilsicherheit Großherzog Carl Alexanders. Das Schloss öffnet sich auf allen Ebenen zum Terrassengarten mit seinen variationsreichen Parterres und Wegen, der Baumsaal und der Eschengang flankieren das Schloss. Eine begehbare fünfeckige Bastion unterhalb des Schlosses steigert den eindrucksvollen Blick ins Tal. Die Gartenparterres am Schloss wurden mehrfach neu gestaltet. Der gekreuzte Rosenlaubengang zwischen üppigen Blumenbeeten auf dem Parterre südlich des Ehrenhofs geht auf das 19. Jahrhundert zurück. Die Nordseite mit den schwungvollen Buchsumrahmungen und Gartenskulpturen erhielt erst 1966 ihre heutige Gestalt. Damals war der Gartenarchitekt Hermann Schüttauf (1890-1967) beauftragt, einen Garten im Stil des Schlosses neu anzulegen.

Rokokoschloss mit Gartenparterre



Bis 1824 endeten die Schlossgärten am Rokokoschloss. Dann kaufte Großherzog Carl August von Sachsen-Weimar-Eisenach (1757-1828) das im 16. Jahrhundert als Gutshaus errichtete Stohmannsche Schloss hinzu, heute **Renaissanceschloss** genannt. Dort entstanden Wohnräume, die nun neben zwei klassizistisch umgestalteten Appartements im Rokokoschloss das Platzangebot der Sommerresidenz erweiterten. Aus den nun drei unterschiedlichen Schlössern und Gärten ein Ensemble zu formen, wurde zur gartenkünstlerischen Aufgabe. Mit ihr betraute der Großherzog seinen Hofgärtner Carl August Christian Sckell (1801-1874). Durch behutsame Kunstgriffe wurden die Terrassengärten um das Rokokoschloss Teile eines neu konzipierten Gesamtensembles und blieben doch als eigenständige, in ihrer Abfolge oft überraschende Gartenräume bestehen. Vor allem schuf Sckell am Renaissanceschloss einen Landschaftsgarten mit geschwungenen Wegen, Baumgruppen und Blumenbeeten. Auch hier macht sich die einzigartige Lage als Berggarten bezahlt. Unvermittelt verbindet sich das sensibel

Landschaftsgarten





Gartenparterre am Rokokoschloss

Kräutergarten am Alten Schloss

komponierte Gartenkunstwerk mit dem Blick in die weite Landschaft des Saaletals.

Dieser Kontrast war es wohl auch, der Johann Wolfgang Goethe (1749-1832) immer wieder nach Dornburg lockte. Nach dem Tod Carl Augusts zog er sich für einige Wochen der Trauer hierher zurück: Er logierte in der Bergstube im Renaissanceschloss, in der heute seines Aufenthalts sowie seiner poetischen und wissenschaftlichen Produktivität gedacht wird. Unter anderem entstanden das Gedicht „Dornburg September 1828“ und ein Aufsatz über den Weinbau, beide inspiriert durch Naturbeobachtungen in den Schlossgärten.

Ein Höhepunkt in den Schlossgärten ist die jährlich im August stattfindende Dornburger Schlössernacht. Musik, szenische Spiele, Feuerwerk und kulinarische Genüsse lassen dann für einige Stunden die Idee der Sommerresidenz in der Gegenwartskultur wieder lebendig werden (www.schloessernacht-dornburg.de).

Öffnungszeiten

Renaissanceschloss und Rokokoschloss
Apr bis Okt täglich außer mittwochs 10-17 Uhr

Schlossgärten
täglich von 9 Uhr bis zum Sonnenuntergang

Themenführungen und aktuelle Angebote
www.dornburg-schloesser.de
Buchung bei der Schlossverwaltung

Schlossverwaltung Dornburger Schlösser
Max-Krehan-Straße 2
07774 Dornburg-Camburg
Tel. (036427) 21 51 30
Fax (036427) 21 51 34
schlossverwaltung@dornburg-schloesser.de

Die Schatzkammer Thüringen verdankt ihren Reichtum dem landesweiten Netz an fürstlichen Residenzen in den einstigen Hauptstädten der Kleinstaaten, die nirgendwo dichter nebeneinander lagen als in Thüringen. Je geringer die militärische Rolle der Fürstentümer war, desto mehr standen sie im Wettstreit untereinander um Architektur und Kunst, Geistesleben und Wissenschaft, Sammlungswesen und Kultur.

Auf engstem Raum entstand so ein Erbe fürstlicher Kultur, dezentral strukturiert, mit gegenseitiger Befruchtung innerhalb eines landschaftlich kulturellen Netzes und unter Einbeziehung der bürgerlichen Welt. Die zentralen Orte der Schatzkammer Thüringen zeichnet aus, dass in den Residenzanlagen bis heute ungeschmälert und auch jedermann zugänglich drei fürstliche Schöpfungen miteinander aufs engste verbunden erlebt werden können,

- die eindrucksvolle Schlossarchitektur mit ihrer genuinen Ausstattung,
- die Gartenkunst als faszinierende Einheit aus Kunst und Natur und
- die historisch gewachsenen fürstlichen Sammlungen nach dem Ideal eines humanistischen Menschenbildes.

Eingebunden in den architektonischen Rahmen der Residenzschlösser bildet alles zusammen ein einmaliges Ensemble, das es in dieser Ausdehnung und Dichte kaum sonst noch gibt. Zugleich ist dieses Erbe fürstlicher Kultur ein erlebnisreicher Kosmos, in dem jeder sich selbst entdecken kann, aber auch seinen Platz in der Kulturgeschichte der Menschheit findet.

Die Schatzkammer Thüringen legt realitätsbezogenes Zeugnis der Vergangenheit ab und präsentiert sich in der Gegenwart als Gesamtkunstwerk. In diesem Ensemble werden Persönlichkeiten nicht zu Idolen stilisiert, sondern Besucher erhalten selbst Gelegenheit, sich als Teil des Ganzen zu erkennen und im Umgang mit den gebotenen Realitäten das zu erleben, was ein Aristoteles in die einfache Erkenntnis fasst: „Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile“.

© STIFTUNG THÜRINGER SCHLÖSSER UND GÄRTEN

Postfach 1001 42 · 07391 Rudolstadt
Tel. (0 36 72) 4 47-0
Fax (0 36 72) 4 47-119
stiftung@thueringerschloesser.de
www.thueringerschloesser.de

Gestaltung Titel/Rückseite: Druckmedienzentrum Gotha GmbH
Gestaltung Innenteil: www.buero4.de
Fotos: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten
1. Auflage 2015

www.schatzkammer-thueringen.de



STIFTUNG
THÜRINGER SCHLÖSSER UND GÄRTEN

SCHATZKAMMER
THÜRINGEN

SCHLÖSSER UND GÄRTEN

Dornburger Schlösser und Gärten



Thüringen
-entdecken.de

